



Beschlussauszug

aus der

Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildungswesen

vom **08.06.2020**

Top 6 Bericht der Verwaltung

Beratungsverlauf:

Der Ausschussvorsitzende nimmt Bezug auf den vorliegenden schriftlichen Bericht. Nachfragen hierzu bestehen nicht. **Frau Schultz** ergänzt mündlich die vorliegenden Informationen, indem sie über die Situation an den Tornescher Schulen seit dem 16.03.2020 bestehenden Ausnahmezustand, bedingt durch die Corona-Pandemie, berichtet (vgl. Anlage). Weiterhin informiert Frau Schultz die Ausschussmitglieder darüber, dass Herr Krause von der Fa. Struckmeier nicht wie geplant zu TOP 19 an der Sitzung teilnehmen kann, da es eine Terminüberschneidung gibt.

Auf Nachfrage von **Herrn Radon** zu den Schulregalen teilt Frau Kählert mit, dass die Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen an den Tornescher Schulen in Abstimmung mit dem Kreis Pinneberg koordiniert wurde. Einzuhaltende Fristen wurden hierbei durchaus beachtet. Frau Schultz informiert die Ausschussmitglieder auf Nachfrage von **Herrn Schmitt** darüber, dass die umgesetzte Lösung im Schulalltag praktikabler ist (Stichwort: Ordnung) und für die zweckgerechte Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler eine deutlich bessere Eignung aufweist. Die Umsetzung konnte erst so spät erfolgen, da die alten Schuhhalter noch nicht bemängelt wurden. Insofern ist der Austausch vorbereitend erfolgt, bevor die Mängel festgestellt wurden.

Frau Koch berichtet ergänzend den aktuellen Sachstand in Bezug auf die Teilnahme der Kindertagesstätten am „KiTa-Portal“. Mit Unterstützung aus der Verwaltung ist es gelungen, dass zwischenzeitlich für alle Einrichtungen ein Zugang zum „KiTa-Portal“ eingerichtet ist. Einzelne Einrichtungen sind bereits zum jetzigen Zeitpunkt online einsehbar. Ab dem 01.01.2021 greift das KiTa-Reform-Gesetz. Frau Koch führt aus, dass die Möglichkeit besteht, für die Ausschussmitglieder eine Informationsveranstaltung anzubieten. Hierzu kann bei bestehendem Interesse eine Mitarbeiterin des Städteverbandes Schleswig-Holstein als Referentin eingeladen werden. Die Ausschussmitglieder bitten um eine entsprechende Terminabstimmung.

Liebe Ausschussmitglieder,

an der JSS ist diese Zeit eine große Herausforderung. Mit der Schulschließung am 16. März fielen 12 von 15 Lehrkräfte aus, die ihre Kinder unter 14 Jahren zu Hause zu betreuen hatten. Dies änderte sich im Laufe der Osterferien und der Öffnung der Betreuungskriterien. Die Notbetreuung startete mit drei Kindern.

In den Osterferien waren bis zu 5 Kinder in der Notbetreuung.

Nach den Osterferien stieg die Zahl der zu betreuenden Kinder an, da die Betreuungskriterien gelockert wurden. Täglich kamen neue Anmeldungen, bis wir in den letzten zwei Wochen bis zu 45 Kinder in 5 Gruppen zu betreuen hatten. Die Lehrkräfte haben bis Mittag in den Gruppen die Kinder betreut, dann hat das Ganztagesteam bis 16 Uhr übernommen.

Zu den Betreuungsgruppen hinzu kamen ab dem 25. Mai alle Schülerinnen und Schüler mit Anstandsregeln und weiteren Hygienemaßnahmen wieder zeitweise in die Schule. Jede Klasse wurde in 2 bis 3 Lerngruppen eingeteilt. Da jeder Raum nur einmalig am Tag benutzt werden durfte, Laufwege auf den Fluren und Treppen gekennzeichnet werden mussten, Toiletten und Ein- und Ausgänge aufgeteilt wurden, eine Mischung der einzelnen Gruppen verhindert werden musste und noch vieles mehr, war es ein enormer Organisationsaufwand, die Lerngruppen und Betreuungsgruppen mit Lehrkräften und Räumen zu versorgen.

Die Schulleitungen der Grundschulen Tornesch-Uetersen haben sich bei jeder neuen Verordnung/Erlass regional untereinander abgesprochen.

Kaum waren diese Lerngruppen am dritten Tag in der Schule, kam die Nachricht über die komplette Öffnung der Schulen für alle Klassen ohne Abstandsregelung. Die gesamte Organisation ging von vorne los. Heute war der erste Tag und es war schon ein beklemmendes Gefühl, mit bis zu 25 Kindern in einem 55qm² Raum zu stehen/sitzen und zu unterrichten. Dennoch freuen wir uns, dass wir wieder alle Kinder bei uns haben.

Durch das große Engagement aller Lehrkräfte und Eltern haben die Schülerinnen und Schüler kaum Lerninhalte in dieser Zeit verloren. Jede Woche kamen die Eltern auf dem Schulhof, um die Materialien zu tauschen. Es fanden zudem Telefon- und Videokonferenzen zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülern statt. Einige Kollegen haben jede Woche „Haustürbesuche“ gemacht, um die Materialien direkt zu bringen und zu schauen, wie es den Familien in dieser Zeit geht. Es wurden Erklärvideos gedreht, Padlets bestückt, Kopfrechenaufgaben und Buchstabierübungen über Sprachnachrichten verschickt und noch vieles mehr. Jede Klassenlehrkraft stand im direkten Kontakt mit den Kindern ihrer Klasse. Es wurden die Kinder zum Lernen extra in die Schule bestellt, die Förderung dringend brauchten und die DaZ- Kinder haben ihr Deutsch nicht verlernt und wiederaufgefrischt. Die Schulsozialarbeit, Herr Tank, hatte stetigen Kontakt mit den Eltern und Kindern gehalten, deren Probleme in seinen Arbeitsbereich fallen.

An der JSS sind alle Lehrkräfte im Einsatz. Es sind keine Lehrkräfte aufgrund der Risikoeinschätzung im Homeoffice. Dennoch ist der Unterrichtseinsatz aufgrund der wieder eingesetzten Verlässlichkeit sehr eng gesetzt, Vertretungsreserven bei Ausfall sind nicht vorhanden. In Absprache mit allen Grundschulleitungen Tornesch-Uetersen wird die JSS nicht am Lernsommer teilnehmen. In den Sommerferien ist die JSS wie immer in den ersten drei Wochen geschlossen, die letzten drei Wochen betreut das Ganztagesteam die dazu angemeldeten Kinder.

Schultz Caroline

Betreff:

WG: FRS in Zeiten der Corona Pandemie

Hallo Frau Schultz,

wie gewünscht, sende ich Ihnen einen kurzen Rückblick über die Schließung der Schulen ab dem 16. März 2020 wegen der Corona Pandemie.

Die Schule wurde 14 Tage vor den Osterferien per Anordnung geschlossen. Dies stellte uns alle an der Fritz-Reuter-Schule vor neue und zum Teil sehr große Herausforderungen. Es wurde eine Notbetreuung angeboten, zunächst nur für Kinder, deren Eltern beide in der kritischen Infrastruktur arbeiten und für Kinder mit einem allein sorgeberechtigten Elternteil. Täglich musste die Schulleitung über die Zusammensetzung der Notbetreuungsgruppen gegenüber dem Ministerium Rechenschaft ablegen. Dies wurde auch während der Osterferien und darüber hinaus bis zum vergangenen Freitag fortgeführt. Die Maßgaben für die Notbetreuung veränderten sich in den darauffolgenden Wochen immer wieder, so dass ständig neue Informationen an Eltern digital übermittelt werden mussten. Eltern zeigten, wenn bei ihnen keine Berechtigung für die Notbetreuung vorlag, nicht immer Verständnis. Außerdem sollten alle Kinder per Fernunterricht mit Unterrichtsmaterialien versorgt werden. Da die Fritz-Reuter-Schule trotz mehrerer Anträge an die Verwaltung in den letzten fünf Jahren immer noch nicht über WLAN im Haus verfügt, mussten die Lehrkräfte diese Unterrichtspläne entweder von zu Hause aus per Internet übermitteln oder persönlich in die Häuser der Kinder bringen. Dies war insgesamt sehr mühsam. Wir haben jedoch alle Kinder auf die eine oder andere Weise erreichen können und ihnen das erforderliche Material zusammen mit Erklär-Videos und digitalen Aufgaben per Anton App u.ä. zukommen lassen können.

Videokonferenzen gelangen wegen der schlechten Internetverbindung im Schulgebäude nur unzureichend. Man konnte die Teilnehmer sehr schlecht verstehen und die Leitung brach regelmäßig zusammen. Auch dies wurde deshalb von zu Hause aus organisiert. Insgesamt haben wir festgestellt, dass die digitale Ausstattung der Schule dringend optimiert werden muss, um für eine erneute Krise besser gewappnet zu sein.

Die schrittweise Wiedereröffnung der Schule ab dem 06. Mai 20 mit Präsenzunterricht erforderte eine Neugestaltung der Klassenräume. Es mussten Mindestabstände eingehalten und Hygienevorschriften umgesetzt werden. Wegen dieser Vorgaben passten nur 8 Kinder in einen Klassenraum. Pro Klasse mussten jeweils drei Räume vorgehalten werden. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch unseren Hausmeister Herrn Beyme konnte diese Mammutaufgabe bewältigt werden.

Ab dem 8. Juni 20 gelten diese Mindestabstände in den Klassen nicht mehr.

Die einzelnen Klassen dürfen sich jedoch im Gebäude und auf dem Schulhof nicht begegnen. Dadurch sollen Infektionswege minimiert werden.

Dies erfordert wiederum ein neues Beschulungskonzept mit zeitversetzten Anfängen und festgelegten Bewegungsabläufen.

Wir als Team der FRS hoffen nach allem sehr, dass die Pandemie zeitnah eingegrenzt werden kann und wir, so bald wie nur möglich, zur Normalität zurückkehren können.

Mit freundlichen Grüßen

G. Rechter
(Schulleiterin)

Von meinem iPad gesendet